Schwerter Zeitung.

Abonnements-Preis: pro Quartal mit „Familienfreund" 1 Mark 20 Pfg.
Erscheint Mittwochs und Samstags.

Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art werden mit 10 Pfg. die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

№ 64. **Samstag, 10. August 1878.** **11. Jahrgang.**

Abonnements-Einladung.

Für die Monate August und September kann auf die „Schwerter Zeitung" für 80 Pf. abonnirt werden.

Wir bemerken hierbei, daß überhaupt nach Ablauf des ersten Monats im Vierteljahr Bestellungen auf zwei Monat, nach Ablauf des zweiten Monats im Vierteljahr Bestellungen auf einen Monat angenommen werden.

Exped. der „Schwerter Zeitung."

□ Der neue Reichstag.

Der erste Waffengang der Reichstags-Wahlen liegt nun in seinen Resultaten vor. In 336 Wahlkreisen ist der Kampf bereits endgiltig entschieden, in 61 wird noch — spätestens bis zum 17. d. M. — eine engere Wahl stattfinden. Rechnet man die hannöverschen Partikularisten, die Dänen Nordschleswigs, die Polen und die drei Elsässer Parteien ab, so standen sich in der letzten Wahlkampagne noch immer 11 scharf von einander gesonderte Parteien gegenüber, von denen zwei gar nicht zur Vertretung in den Reichstag gelangt sind: die sogen. „Handwerker-Partei" und die „Christlich-Sozialen."

Im Uebrigen rangen die Deutschkonservativen (auch Altkonservative und Agrarier), die deutsche Reichspartei, (auch Frei-Konservative), die Altliberalen (auch Konservativliberalen; zu ihnen wäre auch die Gruppe Treitschke zu zählen), die Nationalliberalen, die Gruppe Löwe, die Fortschrittspartei, die (süddeutsche) Volkspartei, die Socialdemokratie und das Centrum — um die Palme des Sieges.

Zur Majorität im Reichstage sind (vorausgesetzt, daß alle Abgeordnete anwesend sind) 199 Stimmen nothwendig. Keine einzige von all' den oben angeführten Parteien verfügt auch nur annähernd über so viele Stimmen; mithin ist es der Regierung geradezu unmöglich, sich auf irgend eine bestimmte Partei zu stützen.

Sehen wir einmal zu, wie sich die einzelnen Parteien in die Zahl der Abgeordneten theilen. Es waren

von der Partei	Im letzten Reichstage	Jetzt gewählt	Zur Stichwahl		Mithin insgesammt:
Deutschconservative	40	54	15		69
Deutsche Reichspartei	37	48	13		61
Altliberale u. s. w.	2	3	7		10
Nationalliberale	127	82	35		117
Gruppe Löwe &c.	12	4	4		8
Fortschrittspartei	35	17	11		28
Volkspartei	4	—	4		4
Socialdemokraten	12	2	16		18
Centrum	92	91	6		97
Welf. Partikularisten	6	7	3		10
Polen	14	13	5		18
Dänen	1	1	—		1
Elsässer Clerikale	5	5	—		5
Protestpartei	5	5	1		6
Autonomisten	5	4	—		4
	397	336			

Erhält also im günstigsten Falle:

Nach der auf genauer Erwägung beruhenden Wahrscheinlichkeit werden die 61 Stichwahlen etwa folgendermaßen ausfallen: es erhalten noch Reichstagssitze

Mithin insgesammt:

Deutsch-Konservative	4	58
Deutsche Reichspartei	7	55
Altliberale	4	7
Nationalliberale	26	108
Gruppe Löwe	1	5
Fortschritt	5	22
Volkspartei	2	2
Sozialdemokratie	3	5
Centrum	4	95
Welfen	2	9
Polen	3	16

Die liberalen Parteien haben unstreitig sehr erhebliche Verluste erlitten, aber die conservative hat es nicht zu einer Majorität gebracht, wie es regierungsseitig erwartet worden zu sein scheint: Das ist in kurzen Worten das ganze Wahlergebniß. Mecklenburg, sowie die Provinzen Pommern und Preußen sind es besonders, wo der Liberalismus eine bedeutende Schlappe erlitt. Preußen hat immer vorherrschend liberal gewählt, diesmal bringt es nur einen einzigen liberalen Abgeordneten, Herrn Rickert aus Danzig in den Reichstag. Ebenso ist es der Fall in Pommern, das seine Hauptstadt Stettin ausgenommen, nur Conservative gewählt hat. Mecklenburg sendet seit 1870 immer liberale Deputirte in den Reichstag; beim diesmaligen Wahlkampfe wurden den Liberalen zwei Sitze ganz entrissen und um zwei müssen sie noch in einer Stichwahl kämpfen. Ebenso hat der Conservativismus in den Provinzen Brandenburg und Schlesien bedeutende Erfolge zu verzeichnen.

Aufs Kräftigste hat sich das Königreich Sachsen der Sozialdemokratie erwehrt. Die für unbezwinglich gehaltene „Burg des Sozialismus", die Fabrikstadt Chemnitz, wo Most kandidirte, ist an die reichstreue Partei verloren gegangen. Es wird den Sozialdemokraten alle Mühe kosten, bei den Stichwahlen noch drei ihrer Candidaten durchzubringen. Der vierte Berliner und zwei sächsische Wahlkreise werden ihnen aber doch wohl noch zufallen, während ihre Stimmen bei mindestens zwei Dutzend Stichwahlen den Ausschlag geben.

Sehr wenig Veränderungen haben die von dem Ultramontanismus beherrschten Wahlkreise aufzuweisen; daselbst ist alles beim Alten geblieben. — Im Ganzen haben etwa 60 Wahlkreise durch das Votum der Wahl ihre frühere Gesinnung verleugnet und sind mehr nach rechts gerückt.

Das Gesammtresultat der Wahlen ist ein für keine Partei zufriedenstellendes. Den Konservativen nutzt ihr Sieg nur wenig, sie sind in zwei Gruppen gespalten, von denen jede wenig mehr als ein halbes hundert Köpfe zählt; selbst ein Zusammengehen beider Fraktionen bietet der Regierung keine genügende Stütze. Die Liberalen sind wegen ihrer starken Verluste ebenfalls verschnupft und es ist fraglich, ob der rechte Flügel der nationalliberalen Partei unter den neuen Verhältnissen noch zur Verfügung der Regierung steht. Dazu kommt zwar die Verringerung der sozialdemokratischen Elemente im Reichstage, aber zugleich auch die Thatsache, daß sich die Zahl der sozialistischen Stimmen in Deutschland um ein Erkleckliches vermehrt hat.

Ganz Deutschland richtet nun seine Blicke nach Kissingen, wo der Reichskanzler mit dem päpstlichen Nuntius wegen eines Waffenstillstandes im Kulturkampf unterhandelt. Kommt dieser Waffenstillstand zu Stande, so ist Aussicht vorhanden, daß die Reichsregierung eine Majorität für sich gewinnt, die dann aus den Conservativen und dem größten Theil des Centrums bestände. Das sind indessen für den Augenblick noch in der Luft schwebende Pläne; bis zur Eröffnung des Reichstages im nächsten Monat aber dürften sie schon feste Gestalt gewonnen haben.

Tagesereignisse.

Der Kaiser befindet sich in Teplitz sehr wohl, bewegt sich im Bade und in der Umgegend frei und wohl etwas freier, als die Sorge des Volkes es ihm gestatten möchte. Seine beständige Begleiterin ist die Frau Großherzogin von Baden. Der Kaiser hatte bereits Besuch vom Großherzoge von Baden, dem Könige und der Königin von Sachsen und dem Kaiser von Oesterreich. — Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin befinden sich in Homburg. Bei einer Ausfahrt gingen ihnen neulich die Pferde durch. Ein Unfall ereignete sich glücklicher Weise nicht. — Die Trauung des Prinzen Heinrich der Niederlande mit der Prinzessin Marie, der Tochter des Prinzen Friedrich Karl, soll am 24. August im neuen Palais zu Potsdam stattfinden.

Die Urkunden des Berliner Friedensvertrags sind in Berlin ausgewechselt worden. Das vom Sultan unterschriebene Exemplar war noch unterwegs, die Türkei hält sich aber an das Datum der Auswechslung gebunden.

Man meldet, daß Fürst Bismarck den Regierungen Frankreichs und Englands eine Convention zur Bildung und Leitung eines Gouvernements in Egypten vorgeschlagen habe. Eine internationale Commission unter Nubar Pascha soll damit beauftragt werden. Nubar sei deswegen nach Kissingen gereist.

Der Bundesrath wird am 14. August wieder zusammentreten und sich zunächst mit dem Socialistengesetz zu beschäftigen haben. Der Entwurf ist umfangreicher als sein Vorgänger, seine Motive sollen recht eingehend gehalten sein. In Regierungskreisen meint man, es würde sich, sobald eine Verständigung über die Grundlagen erzielt worden, eine Form finden lassen, welche auch den Gegnern eines „Ausnahmegesetzes" die Annahme dieses Entwurfs möglich machen dürfte.

Die Berufung des preußischen Landtags wird in den letzten Tagen des Oktobers mit Bestimmtheit zu erwarten sein. Abgesehen vom Etat, sind noch alle Vorarbeiten zu Entwürfen für den Landtag sehr weit zurück und doch sind von den Ministern des Innern, der Justiz und der Landwirthschaft sehr umfangreiche Arbeiten in Aussicht genommen, während die Ressorts des Handels und der Finanzen zur Zeit noch nicht entschieden sind, in welchem Umfange sie den Landtag beschäftigen werden.

Das Reichskanzleramt veröffentlicht den Abschluß der Reichshauptkasse für das Etatjahr 1877 bis 78, nach welchen die Finanzlage des Reiches sehr unerfreulich ist. Der Ausfall bei den Zöllen und Verbrauchssteuern beträgt nicht weniger als 15,654,008 Mark; derselbe würde sich auf etwa 20 Millionen gesteigert haben, wenn nicht im letzten Quartale eine abnorme Einfuhr von Taback eingetreten wäre. Nach Abzug der im Ausgabe-Etat gemachten Ersparnisse beläuft sich das Deficit auf 11,060,147 M. 18. Pf.

Bei den Reichstagswahlen sollen diesmal so unerhörte Dinge vorgekommen sein, daß manches Mandat nicht wird aufrecht erhalten werden können, wenn die Wahlprüfungen vor sich gehen. Von verschiedenen Seiten werden schon Proteste dazu vorbereitet.

Die Unterhandlungen des Fürsten Bismarck mit dem Münchener Nuntius Aloisi Masella sind noch immer in ein Geheimniß gehüllt. Es lauten jedoch die Nachrichten, welche von Rom kommen, dem Zustandekommen des modus vivendi günstig. Der Generalstaatssecretär des Papstes, der Cardinal Franchi, dem eine günstige Einwirkung auf die Verhandlungen zugeschrieben wurde, ist plötzlich gestorben. An seine Stelle soll, wie es heißt, der Cardinal de Luca ernannt werden. Ein Ergebniß der Verhandlungen dürfte jedoch schwerlich durch diesen Zwischenfall aufgehalten werden können. Sollten allgemeinere Abmachungen erfolgen, werden dieselben jedenfalls dem Landtage vorgelegt werden. Die Herstellung eines besseren Einvernehmens der preußischen Staatsregierung mit dem Papste würde die Politik des Fürsten Bismarck jedenfalls bedeutend stärken und es ihm gestatten können, den Fortschritt und die Laskerianer zu majorisiren und der Welt den erheiternden Anblick eines überraschenden Wechsels der politischen Parteiverhältnisse zu bieten.

Die Minister-Conferenz in Heidelberg soll mit Zoll- und Steuerfragen zusammenhängen. — Die Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnen hat in Hamburg stattgefunden. — Ueber die Verhältnisse der Leinwand- und Baumwollen-Industrie finden eingehende Erhebungen statt, welche dem Reichstage vorgelegt werden sollen.

Auf Einladung der französischen Regierung begeben sich im nächsten Monat preußische Offiziere unter Führung des Generalmajors v. Loë zur Theilnahme an den französischen Herbstmanövern nach Paris. Es geschieht dies zum ersten Male seit dem Kriege, obwohl sich schon seit Jahren französische Offiziere bei den preußischen Manövern eingefunden hatten.

Der General von der Tann in München hat am 31. Juli sein goldenes Militär-Jubiläum gefeiert; es sind dabei die Kriegsjahre wie üblich doppelt gerechnet, so daß er sein Jubiläum desto leichter noch lange überleben kann. Es ist überhaupt gut, alt zu werden. Wie schweres Leid trug Tann trotz allen Verdienstes um den unglücklichen Krieg von 1866; da kam 1870 und hat es in Ehre und Jubel gewandelt. Sein König schrieb ihm zum Jubiläum: „Ihre Laufbahn füllt ein glänzendes Blatt in der bayrischen Geschichte." Kaiser Wilhelm hat den Jubilar zum Chef des preuß. Infanterieregiments Nr. 47 ernannt.

Der zweite Sohn des Reichskanzlers, Graf Wilhelm v. Bismarck, der soeben sein Assessorexamen gemacht hat, ist als Hülfsarbeiter in die Reichskanzlei berufen worden.

F* Der Teufels-Capitain.

Roman von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

27. Kapitel.

Ein neues Komplott.

Graf Bertrand von Lembran stellte sich bei Herrn von Malton um die verabredete Stunde pünktlich ein. Der Teufels-Capitain, der mit seinem Secretär plauderte, verabschiedete diesen und bot dem Grafen höflich einen Stuhl an.

„Nun, was haben Sie mir zu sagen?" fragte Bertrand.

„Ich will Sie über Ihre Situation aufklären," versetzte Etienne, „und den Namen, welchen Sie tragen, vor Schmach und Schande bewahren. Ihr Bruder muß noch in dieser Stunde seine Freiheit erlangen."

„Manuel wollen Sie sagen —"

„Unterbrechen Sie mich nicht. Noch einmal, er muß frei werden und zwar durch Sie. Sie schreiben sogleich an Herrn von Lamothe und gestehen ihm Ihren Irrthum ein — ich will nicht sagen, Ihr Verbrechen, denn ich beabsichtige Sie zu schonen. Eine kurze, offene Erklärung, daß Sie Manuel als Ihren Bruder anerkennen, die genügt zu Manuel's Befreiung und zugleich zu Ihrer eigenen Sicherheit. Sie wissen, was ich gegen Sie vermag. Sie haben das Buch des Zigeuners Ben Joel gelesen."

Graf Bertrand warf verächtlich die Lippen auf.

„Bah, dies Buch existirt gar nicht."

„Sie irren sich denn hier ist es."

Etienne hielt das von Zilla erhaltene Dokument seinem Gegner vor Augen.

Dieser starrte darauf hin, wie vom Blitz getroffen.

„Außerdem," fuhr der Teufels-Capitain ruhig fort, „ist noch das Testament Ihres Vaters vorhanden. Besitze ich es in diesem Augenblick nicht, so sind Ihre Kreaturen wahrhaftig nicht schuld daran, die Alles gethan haben, um mich meines Vergnügens zu berauben, es Ihnen zu zeigen. Es ist ihnen aber nicht gelungen, und Ihr Schurke von Kammerdiener hat seine Versuche theuer bezahlt, das heißt mit seinem Leben."

„Rinald todt!" rief der Graf entsetzt.

„Nachdem er mich mit einer Pistolenkugel verwundet," sagte Etienne und fuhr fort: „Sie wissen, daß Sie der Sohn des alten Simon sind, wie der selige Graf von Lembran es in seinem Testament mit eigener Hand niedergeschrieben. Morgen wird es der Hof und die Stadt erfahren, wenn Sie sich ferner weigern, Ihren Bruder anzuerkennen. Entschließen sie sich."

„Graf Bertrand sank wie vernichtet zurück.

„Ich bin in Ihre Hand gegeben," murmelte er. „Was soll ich thun?"

„Herr von Malton wies auf den Tisch.

„Da ist Papier, Feder und Tinte. Ich werde Ihnen dictiren. Schreiben Sie."

Bertrand ergriff mit zitternder Hand die Feder. Sein Gegner sprach:

„Ich erkläre hiermit feierlichst, daß ich die Beweise von der ächten Geburt meines Bruders Manuel, der gegenwärtig im Châtelet eingeschlossen, gelesen habe, und daß nur eine nichtswürdige Intrigue ihm dieses Schicksal bereitet hat."

Bertrand hatte zähneknirschend geschrieben. Etienne befahl ihm, die Schrift zu unterzeichnen. Als das geschehen, nahm er sie an sich.

„Dies Papier soll nicht in fremde Hände kommen," sagte er, „mit Ausnahme des Herrn von Lamothe, dem ich Ihre Erklärung zeigen muß. Aber auch er wird das Geheimniß bewahren, da er sich schämen muß, von einer Bande Betrüger hinters Licht geführt zu sein. Er wird dem Unglücklichen dann sofort die Thore des Kerkers öffnen lassen."

„Und wenn das geschehen?" fragte der Graf, werde ich das Schreiben meines Vaters und das Buch des Ben Joel zurück erhalten?"

„Nein, ich werde Beide in Manuels Hände legen, zum Schutz vor Ihren ferneren Angriffen. Doch nun genug. Unsere Geschäfte sind beendigt. Es ist schon zu spät, um an die Pforte des Chatelet anzuklopfen. Aber morgen früh, wenn kaum der Tag angebrochen, wird Ihr Bruder Manuel frei werden. Und nun gute Nacht."

Graf Bertrand stürzte, schäumend vor Wuth aus dem Hause und eilte seinem Hotel zu.

„Nur noch zwölf Stunden der Nacht, dann ist Alles verloren," murmelte er. „Dieser Teufels-Capitain ist ein Dämon der Hölle! Wer mich nur von ihm befreien könnte?"

Als er an der Schwelle seines Hauses stand, tauchte plötzlich ein Schatten vor ihm auf. Es war Ben Joel, der auf ihn zutrat und ihn anredete.

„Ah, Du bist es!" rief der Graf überrascht.

„Ja, ich habe schon mehrere Stunden auf Sie gewartet. Wichtige Nachrichten —"

„So folge mir in's Haus. In meinem Zimmer will ich sie hören."

Als Beide drinnen waren, erzählte der Bandit dem Grafen Alles, was in Saint-Sernin vorgefallen war.

„Ja, ja, Alles ist verloren," sagte der Graf. Auf einmal aber blitzte ein wildes Feuer in seinen Augen auf.

„Und vielleicht doch noch nicht — es bleiben mir noch zwölf Stunden — Ben Joel, willst Du mir noch einmal dienen, um hohen — sehr hohen Lohn?"

„Handelt es sich um den Teufels-Capitain, dann mit tausend Freuden."

„Um ihn, nur um ihn. Höre jetzt, was ich Dir zu sagen habe."

Beide blieben noch eine Viertelstunde im geheimem Gespräche zusammen. Als Ben Joel das Hotel verließ, murmelte er mit teuflischer Freude vor sich:

„So werde ich doch endlich noch gerächt werden."

In der Herberge der Zigeuner, Strolche und Banditen angekommen, die sich schon zur Ruhe begeben hatten, weckte er diese und sprach lange mit ihnen.

„Legt Euch wieder nieder, Kameraden," sagte er am Ende. „Ein fester Schlaf wird Euch zu der Arbeit stärken, die wir vorhaben. Ich werde Euch zur rechten Zeit wecken."

Hierauf stieg er zu Zilla's Gemach hinauf. Er fand die Schwester noch wach, denn sie hoffte auf eine Botschaft von Herrn von Malton.

Ohne die Veränderung in Zilla's Zügen zu bemerken, setzte er sich ihr gegenüber.

Da bin ich wieder," sagte er, „Du glaubtest wohl, Du würdest mich nie wiedersehen."

„Es ist hier Vieles geschehen, während Du fort warst," versetzte das junge Mädchen ernst.

„Was ist geschehen?"

„Hast Du Manuel vergessen?"

„Wie sollte ich? Ich war ja seinetwegen abwesend."

„Weißt Du, daß der Graf hat seinen Bruder vergiften wollen?"

„Was kümmert mich das? Es handelt sich jetzt nicht um Manuel, sondern um Herrn von Malton."

„Was willst Du thun, Bruder?"

„Das wirst Du morgen erfahren. Jetzt gieb mir das Buch, das den Beweis von Manuel's Geburt enthält."

„Das Buch," versetzte Zilla etwas verlegen, „ist nicht mehr hier."

Der Zigeuner sprang wüthend auf.

„So hat man es Dir geraubt!"

„Nein, ich gab es —"

„Wem, Unsinnige, wem?"

„Herrn von Malton, weil mein Gewissen mich zwang, Manuel zu retten."

Der Bandit gerieth vor Wuth fast außer sich.

„Elende!" rief er, „Du hast meinem Todfeinde die Waffen gegen mich in die Hand gegeben. Aber sie sollen ihm nichts helfen. Morgen wird der Teufels-Capitain eine Leiche sein und Manuel im Kerker sterben. Noch in dieser Nacht wird das Buch wieder in meine Hände gelangen."

„Du willst also ein neues Verbrechen begehen?" rief Zilla erschrocken.

„Ich nenne das nicht Verbrechen, sondern Rache. Vor Tagesanbruch wird Alles zu Ende sein."

„Nein, nein, ich werde das verhindern und Herrn von Malton benachrichtigen," rief Zilla der Thür zustürzend.

Aber ebenso schnell war Ben Joel ihr nachgeeilt. Mit einem kräftigen Ruck schleuderte er sie zurück, sprang hinaus, schloß sie ein und steckte den Schlüssel zu sich.

„Verrätherische Schlange, Du sollst mich in meinem Vorhaben nicht hindern," murmelte er, in den großen Raum hinabeilend, wo seine Kameraden schliefen. Dort legte er sich auf eine Streu nieder, über den Plan brütend, der zwischen ihm und dem Grafen Bertrand verabredet war. Als er die Zeit nahen glaubte, wo er seine Rache vollführen wollte, rüttelte er die Schläfer auf.

„Zu den Waffen, Kameraden," sagte er, „haltet Euch tapfer, denn Euer Lohn wird glänzend sein."

Die Banditen sprangen auf, bewaffneten sich mit Schwertern, Dolchen und Pistolen und folgten dann ihrem Führer in die Nacht hinaus. (Fortsetzung folgt.)

Der Meuchelmörder **Nobiling** hat am Freitag einen Selbstmordversuch gemacht. Bei Anlegung eines Verbands wußte er mit Raffinement eine kleine Verbandscheere dem Wärter zu entwenden und unter seine Bettdecke zu practiciren. Als der Wärter sein Verbandszeug unmittelbar nach seiner Entfernung aus dem Gefängniß revidirte, entdeckte er sofort das Fehlen der kleinen Scheere. Er kehrte sofort ins Gefängniß zurück und fand, daß Nobiling mit der Scheere bereits sich die Pulsadern an den Armen geöffnet hatte. Sofort wurden die nöthigen Vorkehrungen gegen das Gelingen des Selbstmords getroffen. Vor weiteren Versuchen wird Nobiling durch verschärfte Bewachung und Anlegung von Handschellen abgehalten werden. Jedenfalls ist der Versuch ein Zeichen, daß der Verstand Nobilings nicht mehr vollständig getrübt ist.

Niederlande. Der König ist am 2. August, Abends, von Pyrmont in seiner Sommerresidenz „het Loo" bei Apeldorn wieder eingetroffen.

Am 28. August erwartet man hier den Einzug des Prinzen Heinrich der Niederlande mit Prinzessin Marie von Preußen. Schon jetzt hat man mit den Vorbereitungen der Festlichkeiten begonnen; auch zu der großen Triumphforte am Eck der Rheinstraße und der Heerengracht nächst dem Rheinischen Bahnhof hat man am 1. d. M. bereits den Anfang gemacht.

In Berliner Hofkreisen geht, wie man der „K. Z." mittheilt, das Gerücht von einer Wiedervermählung des Königs der Niederlande mit der Herzogin Elisabeth von Sachsen, Tochter des Großherzogs von Sachsen und Nichte des Königs der Niederlande, dessen Schwester die Mutter der erwählten Braut ist. Dieselbe ist 1854 geboren.

In Jemappes in **Belgien** gelang es kürzlich einem angesehenen Fabrikanten, Herrn Jules Beumiers, welchen 1500 der „Internationale" angehörende Arbeiter von den Kohlenminen zu ihrem Ehrenpräsidenten erwählt hatten, die Leute eines Besseren über die Ziele dieser Umsturzgesellschaft zu belehren und ihnen beispielsweise das Schändliche der beiden Attentate auf Kaiser Wilhelm vorzustellen. Seine überzeugende Rednergabe wußte die Irregeleiteten dahin zu bringen, daß sie ihre rothe Fahne freiwillig und öffentlich verbrannten, von ihm dafür eine neue dreifarbige erhielten und unter ihm zu einem neuen gegenseitigen Unterstützungs-Verein, „Die väterliche Fürsorge" genannt, zusammentraten. Dieser Name prangt auch auf der neuen Fahne.

Frankreich. Die Ausstellungspreise werden sehr zahlreich sein. Es sollen 2500 goldene, 6400 silberne, 10,000 bronzene Medaillen zur Austheilung kommen und außerdem 10,500 ehrende Erwähnungen stattfinden. Da kann jeder Aussteller sicher sein, daß er etwas mitbekommt. — In Paris werden jetzt die schwedischen Gesangvereine sehr gefeiert.

England muß noch mehr Geld haben, um die Unkosten seiner Rüstungen zu decken. Eine große Flottenschau, welche die Königin am 13. August bei Portsmouth abzuhalten gedenkt, wird den feierlichen Schluß der kriegerischen Machtentfaltung England's bilden.

Wie verlautet, soll England mit der Besetzung Cyperns noch nicht zufrieden sein, sondern sich außerdem auch die Insel Mitylene zu einer neuen Seestation im Aegäischen Meer ausersehen haben, wodurch es in der That den Schlüssel zu der Dardanellen-Einfahrt in die Hände bekommen würde. Für den Augenblick sträubt sich die Pforte gegen dieses Verlangen, vielleicht nur um einen höheren Preis herauszuschlagen; denn der Geldpunkt ist einmal ihre schwache Seite und England wird sich nicht durch den Vorwurf der Knauserei beschämen lassen.

Italien. In Folge des Ablebens des Cardinals Franchi sind gegenwärtig 11 Cardinalshüte vacant, und zwar ist das heilige Collegium heute aus 5 Cardinalbischöfen, 46 Cardinalpriestern und 8 Cardinaldiakonen zusammengesetzt.

Die finanzielle Katastrophe, welche die Verwaltung der Stadt Florenz betroffen hat, ist nicht ohne Folgen geblieben. Auch die Sparkasse der Stadt Florenz hat sich nämlich gezwungen gesehen, ihre Zahlungen vorläufig einzustellen, da die Stadtverwaltung nicht in der Lage war, ihre Schuld von 7 Millionen Lire abzutragen.

Die Exkönigin Christine von **Spanien** ist erkrankt. Pariser Nachrichten bezeichnen den Zustand derselben als hoffnungslos.

Schweden. Der große internationale Gefängnißcongreß soll, am 20. August beginnend, in Stockholm stattfinden.

Vom **Orient.** Allem Anschein nach werden wir nächstens in den Zeitungen die erst vor so kurzer Zeit glücklich beseitigte Rubrik „vom Krieg" wieder aufthun müssen. Die kürzlich ausgesprochene Befürchtung, die österreichischen Truppen in Bosnien könnten gezwungen werden, ihre Culturarbeit mit Flinte und Säbel zu beginnen, hat sich mit unangenehmer Schnelligkeit bestätigt. Die Oesterreicher sind auf ihrem Vormarsch nach der Herzegowina auf Insurgentenschaaren gestoßen, welche ihnen den Weg verlegt und Verluste beigebracht haben. In Serajewo, der bosnischen Hauptstadt, nimmt, den letzten Nachrichten zufolge, die Revolution immer mehr einen communistischen-Charakter an, und auch in Mostar, der Hauptstadt der Herzegowina, hat ein aufständischer Theil der Bevölkerung die türkischen Behörden davongejagt und sich dem nunmehr doch erfolgten Einrücken der Oesterreicher widersetzt. Es ist ja ganz glaublich, was die officiösen Mittheilungen von Wien aus versichern, daß der wohlgesinnte Theil der Bevölkerung jener Länder die Oesterreicher überall begrüßt — aus Angst vor der Revolution und ihren blutigen Schrecken; nichts destoweniger bleibt es eine unerfreuliche Thatsache, daß trotz des Berliner Vertrages die Pforte keine Ordnung hält und die natürliche Folge davon ist eine wachsende Verstimmung in Wien. Die türkischen Bevollmächtigten in Berlin hatten dem Vertrage schließlich zugestimmt, und der Sultan hat ihn ja nun auch, freilich nach langem Zögern, unterzeichnet. Trotzdem gingen die Verhandlungen mit der Pforte wegen der Besetzung Bosniens nicht vom Fleck, so daß sich der Kaiser von Oesterreich gezwungen sah, ohne das Zustandekommen einer Vereinbarung seine Truppen einrücken zu lassen, um den Winkelzügen der ottomanischen Politik ein Ende zu machen. Jetzt nun stellt sich heraus, daß die Pforte überall, wo die Oesterreicher erscheinen, ihnen dadurch Schwierigkeiten bereitet, daß sie — angeblich aus Schwäche, wahrscheinlich aus Bosheit — ihre eigenen Behörden von Aufständischen wegjagen läßt, ohne mit der vorhandenen Militärmacht irgend etwas Wirksames zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu thun. Man darf sich unter diesen Umständen nicht darüber wundern, daß aus Wien die Nachricht kommt, die Verstimmung in den maßgebenden Kreisen sei so groß, daß die Möglichkeit eines Krieges gegen die Türkei gar nicht ausgeschlossen erscheint. — Beim Eingange von Zepec wurde der Hauptmann Millinkowic und seine Husaren mit Gewehrfeuer empfangen und mußte bei der Unmöglichkeit vorzudringen auf Maglai zurückgehen, dessen früher freundlich gesinnte Bewohner nun auch ein heftiges Kreuzfeuer eröffneten, welchem 70 Husaren zum Opfer fielen. Auch auf dem Vormarsch nach Mostar fand am 4. bei Ciltak ein Gefecht mit 500 Insurgenten statt, wobei österreichische Jäger verwundet wurden. — Aus Bukarest wird gemeldet, daß die Türken Angesichts der bevorstehenden Räumung von Varna die ganze Umgebung des Platzes verwüsten. — Dazu kommt aus Konstantinopel die sonderbare Nachricht: „Die Aufständischen im Rhodopegebirge waren von den Russen aufgefordert worden, Ostrumelien binnen 10 Tagen zu räumen, widrigenfalls sie angegriffen werden würden. Hierauf sind 2 Führer der Aufständischen hier eingetroffen und haben dem englischen Botschafter Layard angezeigt, daß sie Widerstand leisten würden und die Russen für alle Fälle verantwortlich machen müßten." — In Thessalien und Epirus versuchen die Türken durch Gewaltmaßregeln die griechische Bevölkerung zur Unterschrift von Eingaben gegen die Einverleibung in Griechenland zu zwingen; die Behörden begünstigen zu diesem Zweck sogar das Räuberwesen. In Athen herrscht deswegen eine große Erbitterung. Diesen Thatsachen gegenüber hat die Nachricht wenig Werth, daß der Sultan dem französischen Botschafter vor Antritt des diesem bewilligten Urlaubs die Versicherung gegeben hat, die türkische Regierung habe die besten Absichten gegenüber Griechenland; sie befürchte nur bei der muselmännischen Bevölkerung auf Schwierigkeiten zu stoßen. Der Botschafter soll darauf Namens seiner Regierung erklärt haben, dieselbe müsse auf eine rasche Lösung der griechischen Frage im Sinne der Congreßbeschlüsse dringen. — Bessarabien soll am 20. d. M. formell an Rußland übergeben werden. An demselben Tage soll die rumänische Armee mit Ausnahme der zur Besetzung der Dobrudscha bestimmten Truppen auf den Friedensfuß gebracht werden. Formell wird man von der Dobrudscha kaum vor Ende dieses Monats Besitz ergreifen. Wie man sieht, ist dies Tableau neuester Orientnachrichten ein sehr wenig erfreuliches

Asien. Die Haupt- und Residenzstadt des Königreiches Birma, Mandalay am Irrawaddi, wurde Mitte Juni von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht, die bei 2300 Häuser in Asche legte Die Feuersbrunst dauerte mehrere Tage und konnte derselben, da fast gar keine Löschmittel vorhanden waren, nur wenig gesteuert werden. Unter den so zerstörten Gebäuden befanden sich auch mehrere Tempel mit Götzenbildern aus Gold und Silber, die nun ebenfalls zerstört wurden. Seit hundert Jahren ungefähr ist dies schon die dritte Residenzstadt Birmas, die ein so trauriges Ende nimmt, da Ava und die ursprüngliche Residenzstadt Umarapura 1839 durch ein Erdbeben zerstört wurden. Seit letzterem Jahre war Mandalay die Residenz.

Westfalen und Rheinland.

* Schwerte, 9. Aug. Allerwärts in den deutschen Gauen rüstet sich die deutsche Turnerschaft, um am 11. August den 100ten Geburtstag Friedr. Ludw. Jahn's in würdiger Weise zu feiern. Auch unsere Provinz bleibt nicht zurück. Vielfach haben sich Vereine zusammengeschlossen, um gemeinschaftlich zur Verherrlichung des Tages ein größeres Fest zu feiern oder Turnfahrten zu unternehmen. Möchten allüberall die Festlichkeiten in schöner Weise verlaufen. Auch hier scheint das auf Sonntag vorbereitete Turnfest recht viele Freude zu versprechen und richten wir an unsere Mitbürger hier nochmals die Bitte, durch Beflaggen ihrer Häuser und Theilnahme an dem Feste die wackeren Turner zum Weiterstreben zu ermuthigen. Also: Fahnen heraus!

* Schwerte, 7. Aug. Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt der Turn-Verein Germania nach Beendigung der Jahnfeier eine Jugendabtheilung zu bilden. Ein bezüglicher Aufruf an die jungen Leute vom 14. bis zum 17. Lebensjahre wird vom Vorstand des Turnvereins erfolgen.

Wir können diesen löblichen Entschluß des Vereins nur billigen, da ja hierdurch der jüngeren Jugend, welche nach den Satzungen als active Mitglieder noch nicht beitreten können, Gelegenheit geboten wird, sich in der edlen Turnkunst schon vorzubilden.

* Schwerte. In Westfalen sind 8 Ultramontane, 2 Conservative, 2 Liberale von der Gruppe Löwe-Berger, ein gemäßigt Liberaler gewählt. Zur Stichwahl kommt es in 4 Wahlkreisen zwischen 7 Liberalen und einem Ultramontanen.

* Schwerte, 8. Aug. Gestern Mittag wurden zwei 4—5 Jahre alte Knaben in der Schulstraße dahier durch einen Leiterwagen überfahren. Beide trugen glücklicher Weise nur eine leichte Verletzung davon.

* Schwerte, 8. August. Auf vielfachen Wunsch hatte die Direction der Gronau-Enscheder Eisenbahn am Sonntag, den 4. August abermals einen Extrazug nach Amsterdam abgehen lassen, mit welchem eine Tour nach dem Haag, bezw. Scheveningen verbunden war. An dem Vergnügungszuge betheiligten sich im Ganzen ca. 450 Personen, darunter auch einige aus Schwerte und Geisecke. Unter geselliger Unterhaltung, Gesang ꝛc. fuhr gegen 2 Uhr Morgens das fröhliche Völkchen der rothen Erde der holländischen Metropole Amsterdam zu; unterwegs wurde an den Hauptstationen Lünen, Lüdinghausen, Dülmen, Coesfeld ꝛc. noch Passagiere aufgenommen. Auf der holländischen Strecke bot sich für viele Passagiere ein überaus interessanter Anblick, nämlich weibliche Bahnwärter, dar. Dieselben hatten über ihre Alltagskleidung einen blauen roth garnirten Mantel, über ihre holländische Haube einen glanzledernen Cylinder, trugen Holzschuhe und machten den Vorbeifahrenden mit einer Stange die Honneurs. Unter diesen weiblichen dienstbaren Geistern waren aber originelle Gestalten, welche bei den Passagieren den größten Humor erweckten. Bis jetzt waren wir noch durch fruchtbare Gegenden gefahren, doch tiefer ins Holländische wurde die Gegend mehr öde. Hier könnte die Stelle Humboldts Anwendung finden:

„Kein Berg, kein Meer, setzt der Himmel her.
Fichten nur und Sand bedecken
Weit der todten Haide Strecken;
Fesselos die Blicke schweifen,
Zu des Horizontes Reifen!" —

Von Amersfort wurde die Gegend wieder fruchtbarer, besonders sahen wir herrliche, meilenweite Weiden, worauf gutgenährtes Rindvieh, Pferde, Schafe grasten. — Bald kündigten uns hohe Mastbäume, die Kirchthürme und die Kuppel des Industriepallastes das nahe Ziel, Amsterdam an. Gegen 8½ Uhr lief der Extrazug an der Station Oosten-Spoor (Ostbahnhof) ein und unter dem holländischen Commando „Alle uitstappen!" verließen wir die engen Behälter der Waggons, betraten den provisorisch angelegten Bahnhof. Hier zerstreute sich die Gesellschaft. Viele fuhren, nachdem sie in den Caffees gefrühstückt, mit der Bahn nach der Residenz der Niederlande, dem wunderschönen Haag und weiter nach dem berühmten Badeorte Scheveningen an der Nordsee. Viele machten auf großen Dampfern die Tour durch den Nordseekanal nach dem hart an der Nordseeküste gelegenen Ymuiden, dem Hafen der Nordseefahrt und von hier aus eine halbstündige Fahrt in die offene Nordsee, eine andere Partie ging zum östlichen Hafen, wieder eine andere zum königl. Reichswerft, wo zur rechten Seite das staatliche Seemannshaus liegt. Sonntag Abend gingen wir in den großen Industriepalast, wo ein Concert von 50 Musikern stattfand und mehrere Tausend Personen anwesend waren. Der Palast war prachtvoll mit Gasflammen beleuchtet, was einen bezaubernden Eindruck machte. Der erste Besuch am Montag Morgen galt dem Amsterdamer berühmten zoologischen Garten oder Beestentuyn. Derselbe enthält die seltensten Thiere der Erde und des Meeres, vom kleinsten Vogel und Fisch, u. A. auch Seehund und Seelöwe, bis zum großen Elephanten und ist mit seinem Aquarium und Museum, wohl einer der bedeutendsten zool. Gärten Europas. Leider gestattete es die Zeit nicht, das überaus Reichhaltige mit der nothwendigen Aufmerksamkeit in Augenschein zu nehmen. Besondere Beachtung fanden, wegen ihrer Seltenheit, die beiden colossalen Nilpferde, 20 Jahr alt, von denen das eine ein Gewicht von 5300 und das andere 4800 Pfund hat. Nachmittags gings zur Besichtigung des alten Stadthauses, jetzigem Königl. Palais. Dasselbe ist von dem berühmten Baumeister J. van Kampen 1648—55 ous grauem Sandstein auf Sumpfgrunde erbaut, ruht auf 13,659 eingerammten Pfählen, ist 282 Fuß lang, 255 Fuß breit und 116 Fuß hoch, über dieser Höhe erhebt sich der runde Thurm. Das Innere dieses Prachtgebäudes ist geschmückt mit den Meisterwerken niederländischer Maler und Bildhauer des 17. Jahrhunderts, und soll das Königl. Schloß in Berlin in Bezug seiner Ausschmückung übertreffen. Namentlich wird dem Thronsaale nachgerühmt, daß er der schönste Saal Europas sei. Seitenwände sind hier wie in den meisten übrigen Appartements Entree-Zimmer, Tanz-, Spiel-Saal und dem Saale, worin die Vertreter Hollands sich zur Berathung zu versammeln pflegen, von weißem Marmor, in welchem die bedeutendsten niederl. Bildhauer, van der Aberle, Pool, Jean Varin u. A. die Geschichte der Niederlande künstlich hineingemeißelt haben, während die Vorder- und Rückwände mit den größten Erzeugnissen niederländischer Maler, van Dick, Rubens, J. Jourdans u. A. geziert sind. — In dem eben so prachtvollen Tanzsaale hingen die von den Holländern eroberten russischen, englischen, französischen und spanischen Fahnen. Dieser Saal ist Hundert Fuß hoch, 120 Fuß lang und 60 Fuß breit, in demselben befinden sich drei Kronleuchter, von denen jeder 364 Kerzen hielt; wie uns unser Führer versichert, sei das Modell dazu sofort nach Fertigstellung zertrümmert worden. In dem Schlafzimmer des Königs und der Königin sind die Wände mit weißer und rother Damastseide bedeckt. In dem Theezimmer der Königin befindet sich die schöne weiße Marmorstatue „die Psyche," geschaffen von dem großen Meister Thorwaldsen. Nach Besichtigung der Königlichen Gemächer gelangte die Gesellschaft auf 200 Treppenstufen zur Kuppel, resp. zum Thurm des Schlosses. Hier bot sich ein überraschender Anblick dar. Die mächtige, im Halbkreis liegende Stadt mit ihren ca. 300,000 Einwohnern und 30,000 Häusern, den vielen Gotteshäusern, den engen von schiffbaren Canalen durchzogenen Straßen mit 300—400 theils hölzernen, theils eisernen Brücken, die Docks und der große Hafen mit den vielen Seeschiffen an der sog. Buitenkant, nach Nordosten der Zuidersee, im Südosten der Thurm von Utrecht und im Westen das berühmte Zaardam mit seiner Windmühlenstraße ꝛc. konnte von der Höhe des Thurmes bei klarem Wetter in Augenschein genommen werden. Dann fuhren wir mit der Eisenbahn nach dem historisch durch Peter den Großen, Kaiser von Rußland berühmten Zaardam Mit dem Dampfer kehrten wir auf dem Y nach Amsterdam zurück. Nachdem wir in verschiedenen Restaurants uns gestärkt nach den ungewohnten Strapazen machten wir noch eine Wanderung durch die lebhaftesten Straßen der Stadt, durch das zahlreich bevölkerte Judenviertel, dessen Bewohner in hohen schmalen Häusern und engen Straßen hausen, durch die Kalverstraat mit ihren zahlreichen herrlichen Kaufläden und Kaffee's nach dem Dam, der Börse, der hohen Amsterbrücke, wo sich eine prachtvolle Aussicht dem Auge darbot. Dicht an der Brücke liegt auch das größte Hotel Amsterdams, man kann sagen, als ein königl. Schloß gebaut. Doch die Abschiedsstunde rückte heran. Gegen 10 Uhr gings zum Bahnhof. Hier war nach den vergnügt verlebten Tagen ein heiteres Leben. Kurz vor der Rückfahrt wurde noch ein Hoch auf Deutschland ausgebracht und dann gings der Heimath zu. An der deutschen Grenze wurde Halt gemacht und das Commando erschallte uitstappen, und es machte einen lustigen Anblick, wie einzelne Touristen ihre magenstärkenden Tropfen und Brocken den gestrengen Beamten vorzeigten und den passenden Commentar dazu hersagten. Nach 7stündiger Fahrt brachte uns der mächtige Einspänner gegen 5 Uhr Morgens nach Dortmund und wir waren froh, den heimathlichen Boden wieder betreten zu können.

Dem Herrn Wilh. Dieckerhoff von Lichtendorf, Lehrer an der Thierarzneischule zu Berlin, ist von Sr. Majestät dem Kaiser das Prädikat Professor verliehen worden.

T Westhofen. Die Wilhelms-Spende hat m hiesigen Amtsbezirke folgende Beträge ergeben:

in Westhofen bei	386	Gebern	90,41	Mark,
„ Garenfeld „	345	„	25,95	„
„ Syburg „	262	„	49,62	„
„ Holzen „	330	„	28,69	„
„ Lichtendorf „	352	„	17,39	„
„ Geisecke „	100	„	20,96	„
„ Villigst „	116	„	14,35	„
„ Wandhofen „	203	„	13,40	„

macht in Summa bei 2094 Gebern 260,77 Mark.

Dem Fabrikarbeiter Bisplinghoff aus Berghofen wurde am 3. d. M., während derselbe in etwas berauschtem Zustande im Chausseegraben in Bickefeld sein Schläfchen hielt, aus der Westentasche eine Cylinder-Uhr mit Haarkette und aus der Hosentasche ungefähr 20 Mark Geld gestohlen. Der Dieb ist ermittelt, zur Anzeige gebracht und die Uhr in den Händen der Polizeibehörde.

§ Oege bei Limburg, 8. Aug. Gestern kam der in Elberfeld vom Johannisberg aufgestiegene Luftballon der Frau Securius hier zur Erde nieder. Außer der Frau Securius hatten noch zwei Personen die Fahrt mitgemacht.

D Langschede, 9. Aug. Gestern hat sich hier ein beklagenswerther Unglücksfall ereignet. Der 18jährige Sohn des Bahnhofs-Inspectors ertrank beim Baden in der Ruhr. Den Schmerz der Eltern, als man ihnen die Leiche ihres Sohnes nach Hause brachte, kann man sich leicht vorstellen.

Mit furchtbarem Krachen stürzte Abends kurz nach 7 Uhr ein beinahe zugewölbter Bogen des großen Ruhrviaductes zu Herdecke zusammen und zerschmetterte das darunter befindliche starke Gerüst. Bedenkt man die Höhe von 90 Fuß, aus welcher die riesigen Steinblöcke herabstürzten, so schaudert einem bei dem Gedanken, was wohl das Loos der auf dem Gerüst beschäftigt gewesenen 17 Arbeiter gewesen sein würde, wenn der Zusammensturz 15 Minuten früher erfolgt wäre. Doch ist glücklicherweise kein Unfall zu beklagen, weil der Zusammensturz kurz nach Einstellung der Arbeit erfolgte.

Der in Dortmund bestehende Verein gegen den Impfzwang hatte seine Mitglieder auf Samstag Abends zu einer Versammlung in das Kühn'sche Local eingeladen, um über weitere Schritte zur Erreichung des vorgesteckten Zieles, Aufhebung des Impfzwangs, zu berathen. Es wurde beschlossen, unseren gewählten Vertreter zum Reichstage über die Impffrage zu interpelliren, sowie eine Petition an den Reichstag zu senden, in welcher unter Anführung reichlichen Materials das Schädliche des Impfzwangs nachgewiesen und um Aufhebung desselben gebeten werden soll.

Auf der Zeche „Minister Stein" bei Dortmund wurde der Bergmann Hölling durch eine Explosion schlagender Wetter erheblich verbrannt.

Von Essen wird über den Geschäftsgang des Kanonenkönigs Krupp geschrieben, daß dessen Fabriken jetzt Tag und Nacht beschäftigt sind, die Bestellungen Rußlands auszuführen. Tag für Tag sendet die Krupp'sche Gußstahlfabrik mehrere Wagenladungen des verschiedenartigsten Kriegsmateriols nach Warschau ab, wo dasselbe umgeladen und weiter befördert wird. In dem Kanonenressort der Krupp'schen Fabrik herrscht überhaupt eine äußerst lebhafte Thätigkeit, so daß eine Menge von Arbeitern, die in andern Betrieben arbeitslos werden, in den Kanonenwerkstätten Beschäftigung findet. In dem Geschützfabrikationszweige fehlt es an Bestellungen nicht. Portugal hat z. B. einen Auftrag zur Lieferung von Geschützmaterial im Betrage von 3 und eine halbe Mill. Mark gegeben. Auch mit Belgien, welches seine Armee mit neuen Geschützen bewaffnen will, steht die Firma Krupp in Unterhandlung. Behufs Aufstellung von Versuchen hat letztere schon 4 Geschütze mit dem nöthigen Zubehör nach Brüssel gesandt, und wir zweifeln keinen Augenblick, daß die Versuche zur Zufriedenheit der belgischen Regierung ausfallen werden.

In Euskirchen wurde wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit ein 82jähriger Mann verhaftet.

In Wesel herrscht die Ruhr unter Kindern von 6—8 Jahren in bedenklicher Weise. Auch in Düsseldorf hört man vielfach darüber klagen, so daß eine Warnung vor allzureichem Obstgenuß wohl an der Stelle sein möchte.

Ueber einen merkwürdigen Blitzschlag, der einen Wanderer auf der Landstraße traf, wird der „S. u. M.-Ztg." aus Hüttgeswasen von verbürater Seite Folgendes geschrieben: Am Dienstag den 23. v. M. verließ zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags ein Maurer aus Gutenthal einen Neubau zu Hüttgeswasen, um am anderen Tage eine Arbeit in Morbach zu verrichten. Nachdem er die Hälfte dieses Weges zurückgelegt hatte, erreichte ihn ein Gewitter. Um sich vor dem Regen zu schützen, stellte er sich unter eine Fichte, und da ihm diese keinen Schutz gewährte, schickte er sich an, auf die Straße zu treten. Als er gerade den rechten Fuß auf die Böschung setzte und den linken noch im Graben hatte, traf ihn ein Blitzschlag und zwar an der rechten Seite seines Körpers von der Brust nach unten, riß seine sämmtlichen Kleider, das Hemd nicht ausgenommen, herunter, traf dann den linken Schuh von unten durch die Sohle herauf und verletzte dem Manne noch die beiden kleinsten Zehen, ohne daß zu sehen ist, wo der Blitzschlag seinen Ausweg genommen hat. Die rechte Seite des Körpers ist roth angelaufen, während der linke Fuß dick angeschwollen ist Eine des Wegs daherkommende Frau und zwei Kinder schafften den Hingestreckten so weit weg, daß er nicht mehr im Wege lag und liefen davon. Später fanden ihn drei Männer aus Humolstein und brachten ihn mittelst eines Gefährts nach Hause, nachdem sie seinen entblößten Körper von dem der Blitz die Sachen weggerissen, durch ihre Kleider bedeckt hatten. Der vom Blitz

getroffene, der am Abende des Vorganges noch sprachlos war, oder doch nur unverständliche Laute hervorbrachte, befindet sich jetzt wieder recht wohl, und weiß auch den Hergang genau zu erzählen.

Wahlresultate.

Barmen-Elberfeld, 7. August. Das Ergebniß der heutigen Stichwahl ist eine Niederlage der vereinigten liberalen und conservativen Parteien und ein Sieg der Sozialdemokratie. In Barmen wurden 6864 Stimmen für Andreas Prell, 7865 Stimmen für Hasselmann abgegeben, in Elberfeld 7237 für Prell 7323 für Hasselmann, zusammen 14,101 Stimmen für Prell, 15,218 für Hasselmann. Letzterer ist mithin gewählt.

Frankfurt a. M. 7. August. Resultat der gestrigen Stichwahl: Sonnemann 12,491, Varrentrapp 5553 Stimmen; mithin ist Sonnemann gewählt.

Mainz, 8. Aug. In der engeren Wahl erhielt Moufang (C.) 5954 Neuleaux (u.-l) 3474 Stimmen in der Stadt. Die Wahl Moufang's ist gesichert.

Vermischtes.

* In der Feldmark der Stadt Jaratschewo (Provinz Posen) hat sich der Koloradokäfer gezeigt und ist, wie die Posener Zeitung meldet, auch amtlich bestätigt. Zur Vertilgung des Ungeziefers sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen.

* Der Reichstagsabg. Windthorst hat auf einer Reise durch den Rheingau viele unerwartete Ehren geerndtet, besonders auf dem Bohnhofe zu Rüdesheim, wo ihm unter dem Jubel der Volksmenge 3 Festjungfrauen einen mit edlem Wein gefüllten silbernen Pokal überreichten. Dabei sprach eine der Jungfrauen:

„Um den Centrumsfürst zu ehren,
Sein Verdienst für Thron, Altar,
Bringen wir der Perl' von Meppen
Unsres Weines Perle dar."

Im Wahlbezirk Görlitz-Laubau (Schlesien) hat die conservative Partei die Flugblätter und Wahlzettel, welche sie durch die Post an ihre Vertrauensmänner versandt hat, auf der Adresse mit der Bezeichnung „Proben ohne Werth" versehen.

Aus Holland schreibt man uns: Der Häring blieb lange aus, doch zeigte er sich nicht so spät als voriges Jahr. Dann erschien allenthalben viel kleine Qualität. Jetzt sind aber solche Mengen erschienen, daß der diesjährige Fang übereinstimmend von der schottischen und norwegischen Küste als ein ganz außergewöhnlich reicher bezeichnet wird. Mehr als 400 holländische Fischerboote liegen jetzt bis gegen Weihnachten diesem wichtigen Erwerbszweige ob, und Schollen, Plattfische und Zungen sind von nun an bis Mariä Lichtmeß nur zu hohen Preisen zu haben.

Lingen, 5. August. Seit Kurzem wird von einer hiesigen Fleisch- und Fettwaarenhandlung amerikanische Butter das Pfund zu 40 Pfg. verkauft. Wie wir hören, soll der Absatz dieses Artikels ein ganz flotter sein.

* Braut und Bräutigam vom Lande bei Furtwangen im Schwarzwald machten eine Vergnügungsreise nach Straßburg, wo sie die Plattform des Münsters bestiegen. Der Wächter sagte: Bleiben Sie nicht bei der großen Glocke stehen, es wird bald schlagen und Sie würden dann erschrecken. Zu spät; denn in demselben Augenblicke erdröhnten die mächtigen Glockenschläge, die Braut fuhr wie vom Blitze getroffen, zusammen, fiel nieder und fing an irre zu reden. Sie mußte in eine Irrenanstalt gebracht werden.

Turnerlied

Frisch, fromm, fröhlich, frei!

Auf, deutsche Jugend, frisch geschaart
Zum schönen Turnerbund,
Die frische, kräft'ge Turnerart
Macht Leib und Seel' gesund.
Frisch sei dein Handeln, frisch dein Thun!
Wir wollen nicht in Trägheit ruhn.

Wir stehen All' in Gottes Hand,
D'rum stets mit Gott voran;
Fromm sei das große Vaterland,
Fromm jeder deutsche Mann!
Fromm sei auch unser deutsches Spiel:
Das ist der Turner schönstes Ziel!

Und fröhlich hebet sich die Brust
Bei hehrem Liederklang:
Dem Vaterland ertönt mit Lust
Der deutsche Turnersang.
Ist's Vaterland einst in Gefahr,
Kämpft frisch und froh die Turnerschaar!

Wir reichen frei uns hier die Hand,
Bekennen es ganz laut:
Das ganze deutsche Vaterland
Ist aller Turner **Braut!**
Drum weg mit List und Heuchelei,
Das Vaterland sei einig, frei!

Und frisch und fromm und fröhlich, frei,
So bleibt der Wahlspruch stehn!
Auf, deutsche Jugend, eil' herbei,
Die heil'gen Banner weh'n!
Und schwöre es mit Herz und Hand:
Mit Gott für's deutsche Vaterland!

F. H.

Gottesdienste.

Sonntag, den 11. August 1878.
Größere evangelische Kirche:
Frühpredigt 1/2 8 Uhr: Pastor Heinenberg.
Hauptpredigt 9 Uhr: Pastor Heinenberg.
Nachmittagspredigt 2 Uhr: Past. Westhoff von Ergste.
Amtswoche: Pastor Schütte.

Markt-Berichte.

Schwerte, den 7. August 1878.

Per 100 Kilo.	M.	Pf.	M.	Pf	M.	Pf.
Weizen	22	50	—	—	—	—
Roggen	17	25	16	38	15	50
Gerste	14	29	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln,	6	—	—	—	—	—
Butter 1 Kilo	2	—	1	80	1	60
Brod 5 Kilo	—	90	—	—	—	—

Eier 9—10 Stück 50 Pfg.

Herdecke, 5. August 1878.

Per 100 Kilo.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Weizen	24	—	23	—	—	—
Roggen	17	—	16	—	—	—
Gerste	18	50	18	—	—	—
Hafer	16	50	16	—	—	—
Kartoffeln	8	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Heu	5	—	—	—	—	—
Stroh	5	—	—	—	—	—
Butter à Pfund	1	—	—	—	—	—
Eier 10 Stück	—	50	—	—	—	—

Neuß, 8. August 1878.

		M.	Pf.		M.	Pf.
Weizen à 100 K.	1. Qual.	22	—	Buchweizen à 100 Kilo	—	—
	2. „	21	—	Hafer 100 Kilo	15	30
	3. „	—	—	Rübsen (Aweel) „	29	80
Landrog. à 100 K.	1. „	15	50	Raps 1. Qual. „	30	80
	2. „	14	—	„ 2. „ „	29	30
Gerste 100 K.	Winter-	15	50	Kartoffeln „	5	—
	Sommer-	—	—	Heu à 50 Kilo	2	—
				Roggenstroh à 100 Kilo	3	60

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. . . 70 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise . . . . . 72 —
Gereinigtes Oel per 100 K. 3 M. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 137 —
Weizenvorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . 30 —
Kleien à 50 Kilo . . . . . 5 —
Rüböl und Kuchen unverändert.

Viehmärkte.

Dortmund, 6. Aug. Auf dem heutigen Wochen-Viehmarkt waren aufgetrieben 144 Kühe. Es kostete beste Waare 64—68 M., geringere bis 60 M. Das Geschäft war ziemlich lebhaft, denn es waren auswärtige Metzger hier anwesend.

Remonteankäufe.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise 3 und ausnahmsweise 4 Jahren finden an folgenden Tagen, Vormittags 8 Uhr beginnend, Märkte statt:

am 13. Aug. cr. zu Lengerich,
„ 16. „ „ „ Lübbecke,
„ 17. „ „ „ Minden,
„ 20. „ „ „ Herford,
„ 21. „ „ „ Warendorf,
„ 22. „ „ „ Beckum,
am 23. Aug. cr. zu Hamm,
„ 24. „ „ „ Soest,
„ 26. „ „ „ Lippstadt,
„ 27. „ „ „ Warburg,
„ 28. „ „ „ Brackel,
Kreis Höxter.

Luise Schepp,
Heinrich Kaiser,
VERLOBTE.
Hattingen und Schwerte,
im August 1878.



Todesanzeige.

Gestern Abend 1/2 5 Uhr entschlief in Folge Altersschwäche unser innigst geliebter Vater, Bruder, Schwiegervater und Grossvater

Franz Vieler,

im Alter von beinahe 85 Jahren.

Verwandten und Freunden widmen diese Traueranzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Westhofen, 7. Aug 1878.

Die trauernden Hinterbliebenen
Namens derselben:
H. Vieler.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittags 4 Uhr statt.

Am Mittwoch, 14. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,
sollen in Geiseke:

ca. 20 Morgen Roggen,
„ 15 „ Waizen,
„ 10 „ Hafer,
„ 5 „ Kartoffeln und
„ 1 1/2 „ Kappus,

im Wege der Execution meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Zusammenkunft beim Wirth W. Schulte-Höppe.

Schwerte, 9. August 1878.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
J. A.: **Bielefeld.**

Subhastations-Patent.

Die im Grundbuche von Westhofen, Band IV, Blatt 325, beziehlich Band V, Blatt 365 auf den Namen des Schreiners Heinrich Sonnenschein zu Westhofen eingetragenen Grundstücke der Steuergemeinde Westhofen:

Flur II, Nr. 24, 25 b., Holzung im Ebberg,
Flur III, Nr. 74, Acker im Ebberg,
Flur III, Nr. 103, Acker im untersten Fahnrod,
Flur V, Nr. 10 und 11, Braßgärten,
Flur V, Nr. 148, Haus mit Hofraum in Westhofen,
Flur V, Nr. 260, ebenfalls Haus mit Hofraum daselbst,
Flur V, Nr. 407, Garten auf'm Felskamp,
Flur V, Nr. 635/330, Wiese an der Braukstraße,

insgesammt vermessen zur Größe von 2 Hectaren 5 Are 43 □-M., sollen im Wege der nothwendigen Subhastation auf Antrag eines Gläubigers am

26. September 1878, Nachmittags 4 Uhr,

zu Westhofen bei Gastwirth Schmiemann versteigert werden.

Der Reinertrag sämmtlicher Grundstücke, nach welchem dieselben zur Grundsteuer veranlagt worden, beträgt 25 Thlr. 13 Dez., der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswerth der aufstehenden Gebäulichkeiten 60 Mark beziehlich 90 Mark.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchfolii und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und anderen, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen sind im Bureau II. einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Subhastation stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll am

27. September 1878, Vormittags 9 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Schwerte, den 3. August 1878.

Königliche Kreisgerichts-Commission
Der Subhastationsrichter.



Concert

am Freischütz

Samstag, 17. August.

Anfang 2 Uhr.
Musik von der Giesenkirchen'schen Kapelle.
Entree 50 Pfg.
Abends
BALL
im Hotel Sternberg.

Der Schwerter Schießverein.



Uhrenverkauf

am Mittwoch, den 14. August cr.,
Morgens 9 Uhr,
im Locale des Herrn Robbert.

Hohenschwert.

Ein gut empfohlenes
Dienstmädchen
sucht zu Herbst Stelle. Näheres in der Expedition d. Ztg.

Eine Wohnung,
von 2 geräumigen Zimmern, 2. Etage, an eine stille Familie zu vermiethen. Wo? zu erfragen i. d. Expd d. Ztg.

Am Montag, 12. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
sollen im Pfandlokal zu Westhofen beim Wirth H. Neveling:

1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 2 Küchenschränke, 1 Console, 1 Commode, 1 Säulenofen, 2 Tische, 6 Rohrstühle 2c.

im Wege der Execution meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Schwerte, 9. August 1878.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
J. A.: **Bielefeld.**

Am Dienstag, den 13. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,
sollen an der Behausung des Bergmanns Heinr. Einhaus zu Syburg:

ca. 2 Morgen Roggen, 2 Morgen Hafer, 1 Morgen Kartoffeln und 1 Morgen Klee und Gras

im Wege der Execution meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Schwerte, 9. August 1878.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
J. A. **Bielefeld.**

Geschäfts-Empfehlung.

Ich habe mich hier als
Schieferdeckermeister
niedergelassen und halte mich dem verehrten Publikum zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten bestens empfohlen.

Carl Brutkuhl,
Bahnhofsstraße, bei Herrn W. Quadbeck.

Trauben-Brusthonig,
fabricirt unter Controle des Herrn **Dr. Moritz Freytag,** Königlicher Professor in Bonn
allein ächt
mit nebigen Fabrikstempel, à Flasche 1, 1 1/2 und 3 Mark in Schwerte bei C. Braus und C. Wirth am Markt, in Aplerbeck bei L. Schulze-Vellinghausen, in Hörde bei W. Hollmann, in Unna bei A. Josephson & Haubold.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird nach Berathung mit dem Gemeinde-Vorstande für die Stadt Schwerte nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

§ 1.

Das Befahren der Banketts auf der Bahnhofsstraße und den übrigen Gemeindewegen mit Fuhrwerk aller Art, das Ziehen mit Schiebkarren, das Reiten und Führen des Viehes auf denselben wird untersagt.

§ 2.

Zuwiderhandlungen hiergegen werden mit Geldstrafe von ein bis neun Mark event. entsprechender Haft geahndet.

Schwerte, 28. Juni 1878.

Der Bürgermeister.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hierdurch mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß dieselbe sofort nach ortsüblicher Bekanntmachung in Kraft tritt.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nach § 6 der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 2. Mai d. Js. ist der öffentliche Gewerbeverkehr während der Dauer des Gottesdienstes an Sonn- u. Festtagen verboten.

Es müssen daher für die Stunden von 9—11 1/2 Uhr Vormittags und von 1 1/2 bis 3 Uhr Nachmittags, nicht nur die Thüren der Verkaufsläden, Waarenlager, Magazine und Buden geschlossen, sondern auch die Schaufenster geräumt, bezw. verdeckt sein. Imgleichen ist während dieser Zeit das Ausstellen oder Aushängen von Waaren vor den Verkaufslokalen verboten.

Schenkwirthschaften und Restaurationen müssen während dieser Zeit äußerlich geschlossen sein.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldbuße bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Westhofen, den 6. August 1878.

Der Amtmann: Rebber.

Grasverkauf.

Herr Guts- und Brennereibesitzer Fr. Nordhoff zur Horst läßt

Donnerstag, 15. August cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

das Gras in seinen Wiesen im Heproth (ca. 25 Morgen) in Nummern gegen Credit verkaufen.

Sammelplatz in der Nähe der Behausung des Herrn Maste zu Papenberg.

Schulte Großenbräuker.

Aromatische Kräuterseife.

Diese Seife hat sich als vorzügliches Reinigungs- und Verschönerungsmittel der Haut, besonders gegen Sommersprossen, Flechten und sonstige Hautausschläge vortrefflich bewährt.

Obige Seife, das Stück zu 30 Pf. ist vorräthig bei **Carl Braus.**

Turn-Verein „Germania“,
Schwerte.

Sonntag, 11. August 1878:

Jahnfeier,

100jähriger Geburtstag des Turnvaters Jahn

und

10jähriges Stiftungsfest

des Vereins.

PROGRAMM:

Nachmittags 1 Uhr: Festzug durch die Stadt und Abmarsch zum Schützenplatz im Schwerter Wald.

Während des ganzen Nachmittags:

Concert.

3 Uhr: Beginn des Turnens, bestehend aus:

1. **Stabübungen,**
2. **Riegenturnen,**
3. **Kürturnen.**

Für Unterhaltung in den Pausen durch Volksbelustigungen ꝛc. ist bestens gesorgt.

7 Uhr: Rückmarsch zur Stadt zum Vereinslokal bei Herrn Robbert am Markt, daselbst von 9 Uhr ab

Ball.

Die Musik wird ausgeführt von der Hörder Stadtkapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Nepp.

Entree à Person für sämmtliche Festlichkeiten Mk. 1,25,
„ „ zum Festplatz allein „ 0,50,
„ „ zum Ball allein „ 1,—.



Mainzer
Schuhwaaren-Niederlage
D. Herz, HAGEN,
Elberfelderstraße 13.

Billige Preise! **Billige Preise!**



Turnschuhe in allen Größen; **Herren-Schaftstiefel** à Thlr. 2,7½ Sgr; **Herren-Zugstiefel** mit Doppelsohlen à Thlr. 2,12½ Sgr; **Damenstiefel** in elegantester Ausstattung;
Kinderschuhe in mehr als 50 Sorten.
Reparaturen prompt und billig.

Verkauf.

Herr Heinrich Beihoff zu Wandhofen läßt am
Montag, den 12. August cr., Vormtttags 11 Uhr,
seine sämmtlichen ihm gehörenden

Grundstücke

im Lokale des Wirths Fischer zu Wandhofen öffentlich, meistbietend zum Verkaufe aussetzen.

Hohenschwert.

!! Erdbeeren !!

Für diese ist der Monat August die beste Verpflanzzeit. Man erntet im nächsten Jahre die schönsten Früchte. Wir besitzen eine sehr reichhaltige Sammlung der edelsten Sorten und erlassen:

1 Sortiment von 10 sehr guten Sorten á 2 Pflanzen für 2 Mark.
1 „ „ 10 der großfrüchtigsten Sorten à 3—4 Pflanzen 3 M.
1 „ „ 25 eben solche Sorten à 2 Pflanzen 4 M.
1 „ „ 10 ganz neuen Sorten à 1 Pflanze 3 M.
100 Stück Erdbeeren, beste großfrüchtige in extra schönem Rommel
5 Mark.

(Für Aechtheit der Sorten garantiren wir.)

Vereins-Centrale Frauendorf,
Post Vilshofen in Niederbayern.

Dresch-Maschinen

für Handbetrieb; 1 bis vierspännig mit Putzerei und ganz neuen Verbesserungen in rühmlichst bekannter Güte liefern als Specialität zu **außergewöhnlich** billigen Preisen. Abbildungen und Beschreibungen versenden franco und gratis. Solide Agenten erwünscht.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Prächtigster Zimmerschmuck
für
Jagdliebhaber.

Nebenstehender
Prämien-Bon
ist nach geschehener Unterschrift der bezeichneten Buchhandlung zu übersenden.

NB. Das Gewünschte wolle durch Unterstreichen der Nummern bezeichnet werden.

Prämien-Schein,

jedoch nur für die Abonnenten dieser Zeitschrift.

No. I. **Landseer,** Der König der Wälder.
(Ladenpreis 10 M.) = 4 M.
Prachtvoller **Oelfarbendruck** in **9 Farbentönen,** 47 Ctm. hoch, 39 Ctm. breit.

No. II. **Landseer,** Hirsch im Kampf.
(Ladenpreis 10 M.) = 4 M.
Gegenstück zum König der Wälder, ebenfalls Oeldruck in gleicher Schönheit und Größe. Diese beiden Kunstwerke bilden eine prachtvolle Zimmerzierde.

No. III. **Landseer,** Der Kampf.
(Ladenpreis 6 M.) = 3 M.
Große schon ausgeführte Lithographie in 2 Farben-Tönen, 66 Ctm. hoch, 82 Ctm. breit. (Zwei kämpfende Hirsche.)

No. IV. **Landseer,** Der Tod.
(Ladenprbis 6. M.) = 3 M.
Gegenstück zu No. III. (Verendender Hirsch von Hunden überfallen.)

NB. Außerdem tritt eine Ermäßigung ein, sobald die geehrten Abonnenten mehr als ein Exemplar bestellen, wie folgt:

Wir liefern bei Abnahme von No. I II anstatt für 8 M. mit = 7 M.
„ „ „ „ „ „ I III „ „ 11 „ = 10 „
„ „ „ „ „ „ I IV „ „ 14 „ = 12 „
„ „ „ „ „ „ I III in 2 Exemplaren anstatt für 28 M. mit = 22 „

Leipzig. H. Schmidt & C. Günther, Verlagsh.

Der Unterzeichnete bestellt bei der Carl Braus'schen Buchhandlung in Schwerte
die Nummer.....

Ort u. Wohnung: Name u. Stand:

Wittenberg, Rgb. Merseburg, 27. Mai 1876.

(Originalbrief.) Unendlich leid thut es mir, Ihnen nicht schon längst betreffs meines Gesundheitszustandes Bericht erstattet zu haben. Mit Freuden theile ich Ihnen denn mit, daß mein Leiden in Folge der mir gegebenen Pulver vollständig beseitigt ist. Ich kann mich wohl geschmeichelt fühlen, endlich von einem langen

Magenleiden

befreit zu sein und werde nicht verfehlen, ihnen meinen öffentlichen Dank in den Blättern zu zollen.

Die Gesundheit des Menschen geht ja über alle Schätze, deshalb geehrter Herr, halte ich es für meine moralische Pflicht, Ihnen hiermit meine Anerkennung und Dank abzustatten.

Mit aller Hochachtung ganz ergebenst
J. G. Koitzsch, Bank- und Wechselgeschäft.

Weitere Atteste aus allen Provinzen, sowie alles Nähere sendet ähnlich Leidenden franco und gratis **J. J. F. Popp,** Specialist für Magen- und Darmkatarrh, Heide (Holstein).

Soeben erschien:
„Erfolgreigste Behandlung der
Schwindsucht
durch einfache, aber bewährte Mittel.“ — Preis 30 Pfg. — Kranke, welche glauben an dieser gefährlichen Krankheit zu leiden, wollen nicht versäumen sich obiges Buch anzuschaffen, es bringt ihnen Trost und, soweit noch möglich, auch die ersehnte Heilung, wie die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen. — Vorräthig in allen Buchhandlungen, oder gegen Einsendung von 30 Pf. auch direct zu beziehen von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Abzeichen, Medaillen,
Schleifen, Schärpen,
Ballons, Lampions,
Fahnen aller Art.
Bonner Fahnenfabrik
in Bonn am Rhein.



Stroh-hüte,

sowie
Sonnenschirme
zu herabgesetzten Preisen bei
F. W. Vaassen.

Landverpachtung.

Herr Friedr. Pferdekämper läßt am
Montag, den 12. August,
Abends 7 Uhr,
10 Morgen Ackerland,
auf der Meischede und am Dortmunder Wege belegen, im Lokale des Herrn E. Pferdekämper öffentlich, meistbietend auf mehrere Jahre zur Verpachtung aussetzen.

Hohenschwert.

Curhavener
Sprotten,
in pikanter Sauce, pr. Faß von ca. 200 Stück 3 Mark.

Bierfische in Pickles,
(sehr Appetit reizend) pr. Faß von ca. 200 Stück 3 Mark, versenden **zollfrei** gegen Nachnahme

Dütt & Lohrmann
in Cuxhaven.

Homöopathie!

Jeden Tag bin ich für Kranke aller Art zu sprechen. Langjährige Erfahrung bürgt für exakte Behandlung.
Hoerde, Schulstraße.
W. Krause.

Mitbürger!
Zur Jahnfeier!
Fahnen heraus!

Mobiliarverkauf.

Der frühere Wirth Herr J. Beisen läßt **Montag, 12. August cr.,** Morgens 9 Uhr, an seiner Wohnung hierselbst seine sämmtlichen Wirthschaftsutensilien als:



8 Tische, einige Dutzend Stühle, Theke, Lampen ꝛc.; ferner:



1 Billard, Sophas, mehrere Betten mit Bettstellen und Matratzen, Waschconsole, Kleiderschränke ꝛc. gegen Credit meistbietend verkaufen. Sämmtliche Sachen sind noch fast neu und sehr gut erhalten.

Westhofen. **Sundermann.**

C. H. Allstedt & Co.
Piano-Magazin
ELBERFELD, Steinstr. 10

Sehr billige Preise,
fünfjährige Garantie.

Empfehlenswerthe Bücher.

Homöopathisches Handbuch für Nichtärzte zur gründlichen Heilung aller Krankheiten von Dr. R. Weil. Statt 3 Mark nur 1 Mark 50 Pfg.

Praktisches Thierarzneibuch, oder die Krankheiten sämmtlicher Hausthiere, ihre Ursachen, Kennzeichen und Heilung, nebst einer Anleitung zur Geburtshilfe, den gebräuchlichen Operationen und Einrichtung einer Haus- und Land-Apotheke. Bearbeitet von H. Haselbach, Thierarzt. Statt 4 Mark für nur 2 Mark.

Die Rauchwaaren-Färberei in ihrem ganzen Umfange. Nach altbewährten, unveröffentlichten Recepten und eigenen Erfahrungen bearbeitet von B. Milz. Preis nur 3 Mark.
Wichtig für Kürschner u. Zurichter.

Deutsche Dichter und Denker. In einer Auswahl von 73 Holzschnitten und Facsimile. In Enveloppe nur 1 Mark.

Worte der Liebe. Gedichtsammlung. Eleg. geb. mit Goldschnitt nur 2 Mark 50 Pf. — Dieses Buch wird jeder Dame willkommen sein, eignet sich vorzüglich als Geschenk.

Criminalbibliothek von Temme. 5 Bände mit vielen Illustrationen, statt 5 Mark nur 2 Mark, liefert unter Einsendung oder Nachnahme
Gustav Schulze in Leipzig,
Hospitalstr. 11 B.

NB. Bei Bestellungen von 5 Mark ab liefere gegen Franco-Einsendung des Betrages franco!

Für Hautkranke

ist der Königliche Kreis-Wundarzt,
Specialarzt Dr. Philippson
aus M.-Gladbach jeden **Donnerstag** im **Soolbade Königsborn** bei **Unna** zu consultiren.

Der lieben Amsterdamer Familie K.
in Erinnerung an den 4. u. 5. August.



Entflohen sind die schönen Stunden,
Die frohen Tage sind verrauscht, —
Und mit der Freud', zu schnell entschwunden
Ist nun die Werkstätte vertauscht!

Doch bei dem Schaffen, bei dem Streben
Nur ein Gedanke uns durchdringt, —
Der aus dem stillen Alltagsleben
Im Geist zu Euch zurück uns zwingt!

Zu Euch, Ihr lieben Amsterdamer,
Wir drücken Euch die Freundeshand,
Und — treffen wir uns nächstens wieder
Schlingt fester sich das Freundschaftsband.

Der Hausfrau, die gastlicher Weise
So sehr freundschaftlich uns beehrt,
Sei hier nochmals aus unserm Kreise
Von Herzen bester Dank gewährt.

Wir denken an Euch, freudig, gerne,
Wie heut, gewißlich lange noch
Und rufen heute aus der Ferne
Noch: **„Amsterdam, ein donnernd Hoch!“**

4 5.